


# JESUS CHRISTUS

## DERSELBE GESTERN, HEUTE UND IN EWIGKEIT

 ... daran festhalten, von unserem Bruder. Ich hoffe, dass sein Vater und seine Mutter, bei denen wir in der letzten Woche zu Gast waren, hier waren, um diese wunderbare Botschaft von unserem Bruder Collins zu hören. Er ist schon so lange hier, und wir haben uns gedacht, dass wir ihn vielleicht einfach hier mitarbeiten lassen. So ist das manchmal eine gute Sache, und so sind wir sehr froh über die Botschaft.

<sup>2</sup> Nun, einige der Menschen sind in den hinteren Raum gegangen; sie hatten hier vorne einfach nicht genug Platz. Und ich habe am Sonntag erzählt, dass oft Menschen zu den Versammlungen kommen, die von außerhalb der Stadt sind, und sie wundern sich manchmal über die Versammlungen: wie sie hier durchgeführt werden, das ist anders als in den—den anderen Teilen der Länder, wo wir Versammlungen haben. Aber dies ist unser Zuhause. Und in meinem . . .

<sup>3</sup> Es ist nicht so, dass die Menschen hier mich nicht lieben, das ist falsch, sie lieben mich. Und ich habe viele Tausende von Freunden im ganzen Land hier. Aber sie . . . Wenn man nach Hause kommt . . .

<sup>4</sup> Jesus ging einmal in Sein Eigene Heimatstadt. Und als Er das tat, sagten sie: „Wer ist dieser Kerl? Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns?“ Sie sagten: „Wir kennen seine Mutter, und wir kennen seine—seine—seine Schwestern, und sie sind—sie sind alle hier bei uns.“ Sie sagten: „Nun, wir wissen, wer das ist.“ Und sagten: „Wie kommt es, dass er diese Weisheit hat und so weiter?“ Sie . . . Und Er wunderte sich über sie. „Wegen ihres Unglaubens konnte Er nicht viele mächtige Werke tun.“

Dann wandte Er sich um und sagte, dass so ein Diener in seinem eigenen Land, unter seinem eigenen Volk, es würde nicht funktionieren. Und es geht einfach nicht. Ja.

<sup>5</sup> Aber ab und zu versuchen wir hier eine solche Versammlung zu haben und eine Reihe für die Unterscheidung zu machen. Und der Bruder hat hier heute Morgen nur den Platz eingenommen, um vor mir zu sprechen, wie es der Manager tun würde, um für die Versammlungen zu sprechen. Aber dann sollte Billy heute in Indianapolis sein; und Bruder Wood, ein Freund von mir, wollte heute die Gebetskarten für uns austeilen, damit

wir die Menschen ordnungsgemäß aufstellen könnten, denn wir erwarten, dass es hundertfünfzig oder zweihundert sind. Billy fuhr nicht fort, als er hörte, dass wir in der—der . . . für die Kranken beten würden, also kam er her, um die Gebetskarten zu verteilen, und er . . . da war niemand, für den gebetet werden sollte, nur ein paar Leute hier in den Rollstühlen und so weiter, und er sagte, dass etwa zehn, zwölf Karten, so ungefähr, alles war, was er verteilen konnte.

<sup>6</sup> Und wie das sein kann, weiß ich nicht. Seht ihr, wir scheinen es einfach nicht hinzubekommen, wenn wir hier im Tabernakel sind. Wie auch immer, der Herr hat hier einige wunderbare Dinge für uns getan und uns große Segnungen gegeben, und wir sind Ihm dankbar.

Und nun, um die Versammlung fortzusetzen, werden wir versuchen, in wenigen Augenblicken für die Kranken zu beten.

<sup>7</sup> Und von dieser großen, frischen Salbung, die gerade im Gebäude ist von der Predigt unseres Bruders, mir gefällt die Bemerkung, als er sagte, sie hätten das Auto in eine Werkstatt gebracht, und sie konnten es nicht reparieren. Seht ihr? Man braucht kein Auto zu haben, wenn man es nicht reparieren lassen kann. Sie wollten ihm ein neues verkaufen. Nun, das—das neue ist in Ordnung, aber solange dieses hier noch gut ist, nun, dann behalten wir es einfach.

<sup>8</sup> Also, so ist das auch *hiermit*. Solange Gott diesen Leib noch benutzen kann, kann er noch repariert werden. Nun, die einzige Möglichkeit, wie dieses Auto repariert werden könnte, wäre, es an die Firma zurückzuschicken, die es hergestellt hat. Das ist die einzige Weise, wie das Auto repariert werden könnte. Wenn sie es dort nicht reparieren können, dann kann die Firma, die es hergestellt hat, es reparieren.

<sup>9</sup> Und wir sind sehr dankbar, dass die (nicht die Firma), sondern der Herr, der diesen Leib geschaffen hat, ihn immer noch reparieren kann, denn Er nimmt einfach ein bisschen mehr Staub von der Erde, und Er fügt ihn einfach hinzu, und das ist—das ist alles.

<sup>10</sup> Nun, um ein Wort zu lesen, bevor wir die Gebetsreihe starten; möchte ich einfach ein Kapitel oder einen Teil des Kapitels aus Gottes Wort hier lesen, das wir im 10. Kapitel des Johannesevangeliums finden. Ich möchte, dass ihr jetzt ganz genau zuhört und euch einen Moment lang erquickt, während wir lesen.

<sup>11</sup> Und seid dann wirklich aufrichtig; und wir werden beginnen und für die Kranken beten, um zu sehen, was unser Himmlischer Vater für uns tun wird. Und wir werden jetzt nicht lange brauchen.

<sup>12</sup> Denkt nun an das Prinzip, wie Bruder Collins gerade gesagt hat: er legte es nicht in einen Menschen, nicht in eine Gabe,

sondern in den Geber, Gott, Er ist der Eine. Und nur durch Glauben, ob ihr *dort* seid, *hier* oder *irgendwo*, es ist euer eigener, persönlicher Glaube an ein vollendetes Werk (Seht ihr?), das muss es sein.

<sup>13</sup> Nun, im 10. Kapitel des Johannesevangeliums, und ich möchte ab dem 30. Vers lesen. Hört genau zu, und wendet diese Stelle dann auf jetzt an, auf genau diese Stunde; dann werden wir immer geradewegs auf dem Wort sein.

*Ich und mein Vater sind eins.*

*Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen.*

*Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich?*

*Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht; sondern wegen Gotteslästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.*

*Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz, Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?*

*Wenn er die Götter nannte, zu denen das Wort Gottes erging, und die Schrift kann nicht gebrochen werden;*

*Sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst; weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?*

*Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht.*

*Tue ich sie aber, so glaubt ihr nicht mir, so glaubt den Werken, auf dass ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.*

<sup>14</sup> Ich möchte nur etwas zu einem oder zwei Versen anmerken. Die Menschen jenes Tages konnten nicht begreifen, wie Er, der ein Mensch war, Gott sein konnte: wie ein gewöhnlicher Mensch, ohne, nicht einmal ein eindringlicher Prediger (die Bibel sagt: „Seine—Seine Stimme wurde in den Straßen nicht gehört“); und—und: „Er hatte keine Schönheit, dass wir Seiner begehren sollten“; Er konnte Sich vielleicht nicht als ein Prediger darstellen, wie es die Gebildeten und Klugen konnten; und war nur ein gewöhnlicher Mensch; ungebildet, wir haben keine Aufzeichnung darüber, dass Er jemals einen Tag der Schule besucht hat, der Welt gegenüber ungebildet; aber wie konnten diese Dinge dennoch sein: Und Er sagte, Er sei Gott, und Er war Gott. Und sie verstanden die Schrift nicht. Wenn ihr es bemerkt, wie wir jetzt gelesen haben, Er sagte: „Ich und mein Vater sind *Eins*“; nicht *zwei*, sie sind *Eins*. Die Juden hoben

Steine auf und wollten Ihn töten, weil Er Sich selbst zu Gott gemacht hatte; ein Mensch, der Gott ist.

<sup>15</sup> Und das ist mir erst vor kurzem aufgefallen, als ich es gelesen habe: Jesus antwortete ihnen: „Viele gute Werke habe Ich euch *gezeigt* von Meinem Vater, Ich *tat* sie nicht, sondern Ich habe sie euch nur von Meinem Vater *gezeigt*.“

<sup>16</sup> Gott hat mir das Vorrecht gegeben, euch dieses Werk zu zeigen. Ich habe es nicht selbst geschaffen, sondern Gott hat es mir gesagt und gegeben, damit ich es euch zeige, damit ihr glauben könntet. Gott gibt Seine Werke durch Seine Diener, um Seine Werke zu zeigen. Nun, das ist heute genauso wahr wie damals, denn „Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

*Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich?*

<sup>17</sup> „Für die Heilung der Kranken? Für das Predigen des Evangeliums? Dafür, dass ich die Blinden sehend gemacht habe? Oder dafür, dass ich ihre Gedanken in der Zuhörerschaft erkannt habe? Als die Frau Mein Gewand berührte und Ich nicht sagen konnte, wer es war und umhersah, und der Vater Mich wissen ließ, was ihre Not war und sie geheilt wurde: steinigt ihr Mich dafür? Steinigt ihr Mich für die Visionen, die Ich sah, als ich über die Zuhörer blickte und ihre Gedanken erkannte? Für welches dieser Werke steinigt ihr Mich?“ Hört jetzt zu!

<sup>18</sup> Und sie antworteten ihm und sprachen: „Nicht um dieser guten Werke willen, sondern weil du lästerst.“ Nun, das ist der Grund, warum wir. . . „Du bist ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.“ Nun, passt auf!

<sup>19</sup> Das Prinzip ist Gott in den Menschen. Wie konnte Gott, der übernatürlich ist, dieser Mann sein? Davon hatten sie noch nie zuvor gehört. Aber Jesus öffnete ein Tor, eine Tür für die Rasse Adams; Er war der Sohn Gottes.

<sup>20</sup> Hört zu, Jesus, 24. Vers, 34. Vers, Jesus antwortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben, *Ich* . . .?“ Nun, hier, Er selbst, der Sohn Gottes, sagte dennoch: „*Ich* sagte.“ Seht ihr das Personalpronomen darin? „*Ich* sagte: Ihr seid Götter. Ihr selbst seid Götter. Steht in eurem Gesetz geschrieben, dass *Ich* gesagt habe: Ihr seid Götter? Wenn *Er* . . .“ Wieder zurück zu Gott. Sie konnten es nicht verstehen: einmal war es Gott, der sprach, das nächste Mal war es Jesus, der sprach, und Er war eine doppelte Persönlichkeit, sozusagen.

<sup>21</sup> Die Jünger sagten einmal, ich glaube, im 17. Kapitel des Johannes, nachdem Jesus es ihnen erklärt hatte, sie sagten: „Siehe, nun sprichst Du klar und deutlich. Nun wissen wir, dass Du von Gott kommst, und kein Mensch muss Dich lehren. Du kommst von Gott, Gott lehrt Dich, Du brauchst keine Schulung oder Seminartheologien, Gott lehrt Dich, und kein Mensch sagt

Dir, was zu tun ist: dadurch glauben wir, dass Du von Gott kommst.“

Er sagte: „Glaubt ihr nun? Nach all dieser Zeit, glaubt ihr nun?“

Beachtet:

*Ihr seid Götter.*

Jetzt der 35. Vers:

*Wenn er die (die Propheten) Götter nannte, zu denen das Wort des Herr- . . . Gottes kam,*

<sup>22</sup> Zu wem kommt das Wort des Herr- . . . ? Zu den Propheten. Und Gott nannte die Propheten „Götter“, weil sie das Wort Gottes hatten. Wenn ein Mann das Wort Gottes hat, ist es nicht der Mann, sondern das Wort, auf das die Menschen hören; es ist nicht der Mann, sondern das Wort. Und wenn die Propheten, Jeremia, Jesaja, Elisa, wenn sie das SO SPRICHT DER HERR hatten, sagte Gott: „Solange dieses Wort von ihnen ausging, waren sie Götter.“ Gott sagte Selbst, Er war Derjenige, der die Ankündigung machte, weil es kein Mensch war, Er hatte den Menschen herausgenommen und Sich selbst sozusagen hineingebracht.

*Wenn ihr die Götter nennt . . . (Hört jetzt zu.) Wenn ihr die Götter nennt, zu—zu denen das Wort Gottes gekommen ist, und die Schrift kann nicht gebrochen werden;*

<sup>23</sup> Oh, wie ich . . . Wer hat mehr Autorität, das zu sagen, als Er? „Die Schrift kann nicht gebrochen werden.“ Wenn Jesus sagte: „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun“, das kann nicht gebrochen werden. „Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr; ihr aber werdet Mich sehen: denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis zum Ende der Welt“, diese Schrift kann nicht gebrochen werden. Wenn die Bibel sagt, dass „Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit“, es kann nicht gebrochen werden. Dann muss Er derselbe sein im Grundsatz, derselbe in der Kraft, derselbe in der Vision, derselbe in der Macht, es kann nicht gebrochen werden. Jesus hat das gesagt.

*Ihr sagt von ihm, den der Vater geheiligt hat,*

<sup>24</sup> Die Propheten aber konnten nicht geheiligt werden (potenziell), durch das Opfern eines Stieres oder eines Ochsen oder so etwas oder eines Schafes oder einer Kuh. Sie waren potenziell unter jenem Blut (wie der Bruder es so gut dargestellt hat), dass sie geheiligt werden konnten, potenziell, unter der . . . in Erwartung des Sühnopfers, um vollkommen zu werden. Denn unter dem Blut der Stiere, wenn der Stier starb oder das Kalb starb oder das Schaf starb, konnte das Leben in diesem Blut nicht auf den Propheten zurückkommen, weil es das Leben eines

Tieres war; und das Leben eines Tieres würde den Propheten zu einem Tier machen.

<sup>25</sup> Aber als das Blut des Herrn Jesus geopfert wurde, kommt das Leben Christi, das Gott war, auf den Gläubigen. Er sagte: „Wie könnt ihr dann, wenn ihr . . . wenn Gott Selbst gesagt hat, dass ‚ihr Götter seid‘; zu denen das Wort Gottes gekommen ist, wie könnt ihr sagen, dass Ich lästere (wenn Er, Den der Vater geheiligt und hierher gesandt hat), wenn Ich sage, dass Ich der Sohn Gottes bin? Wie könnt ihr das tun?“

Nun, hier stellt Er die abschließende Frage:

*Wenn Ich nicht die Werke Gottes tue, dann glaubt mir nicht.*

<sup>26</sup> Das erledigt es; das nimmt alle Fragen heraus; das stellt es für immer klar: „Wenn Ich nicht die Werke Dessen tue, der Mich gesandt hat, des Vaters, dann glaubt Mir nicht. Ihr habt ein Recht, Mir nicht zu glauben.“ Und als die Juden Ihn befragten, als Er eine Vision sah und hinabging (im Johannesevangelium 5) zum Teich Bethesda und überall hinsah zu drei- oder viertausend Menschen, bis Er einen Mann fand, der auf einer Liege lag. Und Er sagte, Jesus sagte: „Ich wusste, dass er dort war und dass er in diesem Zustand war.“ Der Vater hatte es Ihm gezeigt. Und Er ging hinab und sah ihn und heilte ihn; er nahm sein Bett hoch am Sonntag und legte es auf seinen Rücken und ging weiter.

Die Juden befragten Ihn. Jes- . . . Sie sagten: „Nun“, (andererseits), „warum gehst du nicht hin und heilst die anderen? Machst es für alle?“

Er sagte: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, der Sohn kann nichts aus Sich selbst heraus tun, sondern nur, was der Vater Ihm zu tun zeigt.“ Da habt ihr es.

<sup>27</sup> Es liegt nicht am Einzelnen: es liegt an Gott. Es lag nicht an Christus, Jesus: es lag an Gott, dem Vater, der im Sohn war. Es liegt heute nicht an euch: es liegt an Gott, der in euch ist, der Glaube, den ihr an Gott habt. Es liegt heute nicht an mir: es liegt an Gott.

<sup>28</sup> Wenn also Gott von den Toten auferweckt hat (Und seit sechsundzwanzig Jahren versuche ich in der ganzen Welt zu verkünden, dass Jesus Christus lebt. Er ist nicht tot, Er ist heute genauso real, wie Er es in den Tagen war, als Er in Galiläa wandelte. Aber die ungläubige Welt hat es verurteilt, weil sie fleischlich sind und die geistlichen Dinge nicht verstehen können, denn Er hat gesagt, dass sie es nicht tun würden: „Eine kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr; doch ihr werdet Mich sehen: denn Ich werde bei euch sein.“), alles, was Gott war, hat Er in Christus hineingegossen; und alles, was Christus war, hat Er in die Gemeinde hineingegossen.

„Bist du nicht . . .?“

29 „Ich werde mit euch sein.“ Und wenn Er hier drin und mit uns ist, dann ist es Gott und nicht wir; der Glaube, den ihr an Ihn habt, ist Gott; die Werke, die Er hier tun würde, wären Er und nicht wir.

So lasst euren Glauben heute einfach so sein; und glaubt Ihm von ganzem Herzen.

30 Nun, wenn ich ein wahrer Zeuge bin, wenn ich—wenn ihn es im rechten Licht dargestellt habe: Wenn ich jemals gekommen wäre und gesagt hätte: „Gott hat mir Macht gegeben, Kranke zu heilen“, dann wäre ich ein Lügner. Gott hat es nie getan, und Er hat es nie einem Menschen gegeben. Er hat es nicht einmal Seinem Sohn gegeben. Er sagte: „Ich tue nur, was der Vater Mir zeigt. Nicht Ich tue diese Werke, sondern Mein Vater, der in Mir wohnt. Er wirkt, und Ich wirke auch.“ Gott zeigte Ihm, was Er tun sollte.

31 Aber Er sagte: „Ich habe euch dies alles von Meinem Vater gezeigt, damit ihr glaubt. Jetzt liegt es an euch. Wenn ihr glauben könnt, sind alle Dinge möglich.“

Und auf *diese* Worte lasst uns jetzt ernsthaft für die nächsten fünf, zehn Minuten. . .

32 Es benötigt keine lange Zeit, es benötigt nur die Wahrheit: „Geh deinen Weg.“ Damit ist es erledigt. Es benötigt die Wahrheit. Lange, langgezogene Gebetsreihen, die wir hatten: wir haben nie gesehen, dass unser Herr diese Dinge tat. Er ging in eine Stadt, und Er heilte vielleicht einen Mann und zog durch die Stadt: „Ich muss das Evangelium woanders predigen.“

33 Wir haben den Auftrag, für die Kranken zu beten, sie mit Öl zu salben, für sie zu beten: „Das Gebet des Glaubens wird die Kranken retten.“ Wir als Prediger und Pastoren und Evangelisten, wir salben sie mit Öl und beten für sie, das ist der Auftrag. Jeder eurer Pastoren, wenn er von Gott berufen ist, hat das gleiche Recht, wenn er nur daran glaubt.

34 Aber nun, durch das ganze Leben, durch die Zeitalter hindurch, hat Gott Menschen für bestimmte Werke beiseitegestellt, nicht, weil sie mehr sind als irgendjemand anderes, und sie sind nicht würdiger.

35 Keiner von uns ist würdig. Wir waren alle im gleichen Zustand. Es gibt keinen Guten unter uns. Keiner von uns ist gut. Keiner von uns ist heilig. Wir müssen ernsthaft auf Den vertrauen, den Gott „Heilig“ genannt hat. Und nicht auf unsere Verdienste, sondern auf Seine Verdienste vertrauen wir. Wenn ich auf eure vertrauen würde, wäre ich verloren; wenn ihr auf meine vertrauen würdet, wärt ihr verloren. Aber wenn wir Ihm vertrauen, haben wir die Zusicherung des Ewigen Lebens.

Es geht also nicht darum, ob *dieses* oder *jenes* geschieht, sondern darum, ob euer Glaube dem Wort Gottes glaubt.

36 Nun, in der Versammlung heute Morgen werden wir einige der Kranken aufrufen. Es wurden ein paar Karten ausgeteilt. Wir werden sie auf die Plattform rufen; und ich vertraue auf Gott, dass es jemand sein wird, den ich nicht kenne. Dies ist mein Zuhause, wo die Menschen: es ist schwer für sie, es zu verstehen. Und ich vertraue darauf, dass es jemand sein wird, den ich nicht kenne.

37 Und dann, wenn der Heilige Geist durch Seine große Allgegenwart in der Lage sein wird, zu dieser Person zu sprechen, und es tun wird, keine Vermutung, aber es muss ein Zeugnis sein, und echt. Ich habe so viel menschliche Psychologie gesehen, dass es, oh, es lässt einen einfach furchtbar fühlen. Es muss echt sein. Wenn es dann so ist und wir hinausgehen und es trotzdem nicht glauben, sind wir Sünder. Denn die Bibel sagt: „Wer nicht glaubt, ist bereits verdammt.“

38 So lasst uns Ihm auf dieser Grundlage ehrfürchtig nähern. Ich bin mir sicher, dass viele der Menschen hier aus dem Tabernakel, die diese Visionen seit Jahren gesehen haben, bevor die Außenwelt je davon erfuhr.

39 Als ich neulich dort in Kentucky war, stand ich nur ein paar Täler davon entfernt, wo der Engel des Herrn herabgekommen war und gesagt hatte: „Du wirst in der Nähe einer Stadt namens New Albany wohnen.“ Und seit etwa fünfundvierzig Jahren lebe ich hier. Als kleiner Junge, meine Mutter und mein Vater waren nie aus Cumberland County, Kentucky, herausgekommen, aber Gott wusste es damals schon. Und wenn Er es damals schon wusste, dann weiß Er alles, und Er braucht nicht belehrt werden. Und wenn Gott dann in unsere Mitte kommt, dann sind es nicht wir, sondern Er ist es.

Also, egal wie unsinnig es scheinen mag: „Oh, ich kann das nicht tun. Ich werde nie gesund werden.“ Das ist der Teufel.

Aber wenn etwas geschieht, dann wisst ihr, dass es anders ist, das ist Gott in euch, der versucht, Seine Absicht und Seinen guten Willen durch euch zu wirken. Lasst uns beten.

40 Herr, Der Himmel und Erde gemacht und alles zu Deiner Ehre erschaffen hat, es ist nur noch ein Augenblick, bis der Showdown kommen muss. Hat die Schrift recht? Jesus sagte: „Sie kann nicht gebrochen werden“, und wir wissen, dass Sie nicht gebrochen werden kann.

41 Nun, Ewiger und Gesegneter, hilf Deinen Dienern an diesem Tag. Nimm die Botschaft, die unser Bruder uns gebracht hat, und lasse sie in die Herzen der Menschen einsinken. Wie er sagte, dass Paulus und Silas (in diesen Stöcken, geschlagen, blutend), sie waren nicht müde, ihr Zustand hatten nichts damit zu tun; sie dienten dem Gott, der allgegenwärtig ist. Und weil sie anfangen, zu jauchzen, hast Du ein Erdbeben gesandt und hast die Fesseln von ihnen abgeschüttelt. Die Menschen an Pfingsten



mussten sich zwar in einem Obersaal verstecken, aber sie waren nicht müde, sie segneten und lobten Gott unaufhörlich, denn sie hatten die Verheißung des Heiligen Geistes, die vom Vater gegeben worden war. Wir beten jetzt, dass Du diese Menschen hier anfangen lässt, sich zu erfreuen.

<sup>42</sup> Und vielleicht einige hier, die noch nie die wirkenden Kräfte, die Allmacht des Heiligen Geistes gesehen haben: gewähre, Ewiger, nur noch einmal, in dieser Stadt Jeffersonville, dass sie jetzt ihren Glauben dahin bringen können, zu empfangen.

<sup>43</sup> Mögest Du so wirken, dass wenn der Tag kommt, an dem wir in Seiner Gegenwart stehen müssen, mögen wir untadelig dastehen. Wir bekennen unseren Unglauben, wir bitten Dich, uns zu vergeben.

<sup>44</sup> Und mögen heute die Lahmen gehen und die Blinden sehen und die Tauben hören und die Stummen sprechen, und— und die Krankheiten, die Herzbeschwerden vergehen, und die Magenbeschwerden und so weiter (wie unser Bruder darüber sprach, wie Du es so wunderbar in der ganzen Welt getan hast), denn wir bitten es im Namen Dessen, Der uns gelehrt hat, dass diese Dinge in Seinem Namen geschehen würden, Jesus Christus. Amen.

Nun, bitte ganz langsam *Glaube Nur*.

<sup>45</sup> „Eine Dame. . .“ Auf diesem kleinen Zettel stand eben: „Eine Dame hier aus Louisville, für die gebetet werden soll.“ In Ordnung. Sei einfach. . . Du kommst zu spät für eine Karte, meine Dame. Setz dich einfach hin, sei ganz ruhig, oder wo auch immer du sein musst.

<sup>46</sup> Schau, es spielt keine Rolle—es spielt keine Rolle, ob du hier oben oder ob du dort unten bist. Es ist dein Glaube an Gott. Ich wurde in einem Kohleschuppen gerettet, in einer Garage (wo mein Auto an der Seite stand), auf einem alten Sack und nass bis zu den Hüften vom Beten dort. Es spielt keine Rolle, ob ihr steht, sitzt, liegt, wo immer ihr seid.

<sup>47</sup> Er rettet und heilt durch eure. . . Nicht durch die Verdienste eurer—eurer Tugend, sondern durch die Verdienste eures Glaubens. Ich habe gesehen, wie Christen über die Plattform gingen und krank zu ihrem Platz zurückkehrten. Ich habe gesehen, wie Prostituierte auf die Plattform kamen, gerettet und geheilt wurden. Uh-hum. Seht ihr? Gewiss. Böse Frauen und sündige Männer gehen auf die Plattform, verkrüppelt, ungläubig, gehen dorthin, und der Heilige Geist legt ihm dieses Leben dar, und er sagt: „Gott, sei mir gnädig, das ist richtig. Ich. . .“ Genau dort kann man sehen, wie sich seine Hand wieder entfaltet. Und ein gottesfürchtiger, heiliger Mann kommt im Rollstuhl oder verkrüppelt auf Krücken auf die Plattform, und er geht genauso wieder hinunter, setzt sich im gleichen Zustand wieder hin. Gewiss. Gott heilt nicht nach den Verdiensten eurer

Errettung, sondern nach den Verdiensten eures Glaubens: „Wenn ihr glauben könnt, sind alle Dinge möglich.“

<sup>48</sup> Nun, die Gebetskarten. Wo ist Billy? Ich schätze, er . . . Nun gut, wir werden . . . Hat jemand . . . Wo hat er angefangen? Hat . . . Hat einer Gebetskarte eins bekommen? Ich glaube, es sind nur etwa zehn, zwölf Karten. Seht auf eure—eure Gebetskarten, und seht euch um und schaut.

<sup>49</sup> [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . sie sind auf einer—einer Mission, um für eine Person zu beten, die ein Mann ist. Und dieser Mann ist ernsthaft, ich glaube, im Krankenhaus oder—oder auf dem Weg ins Krankenhaus. Und der Mann ist ihr Onkel. Es ist ein Onkel. Und ich höre, wie du ihn, glaube ich, „Onkel Bill“ nennst. Das stimmt. Und es ist ein schwerer Fall von Diabetes. Und der Mann liegt mit Diabetes im Sterben. Stimmt das? Wenn ja, dann hebe deine Hand, damit diese . . . Nun, den Mann zu heilen, das kann ich nicht; für ihn zu beten, das kann und werde ich. Also, lasst uns beten.

<sup>50</sup> Unser gesegneter Herr, ich bete, dass Du dieser Frau und dem, wofür sie steht, Deinen Segen schenkst. Und was immer sie für diese Person erbeten hat, die—die schwer krank ist, Du weißt alles darüber, ich bete, dass Du sie heilst. Und das Taschentuch, das sie in der Hand hält, während sie sich die Tränen aus den Augen wischt, ich bitte darum, dass dieses Taschentuch zu dem Mann gebracht wird, und möge er wieder gesund werden. Ich bitte es in Christi Namen und zu Seiner Ehre. Amen.

<sup>51</sup> Nun, Gott segne dich, Schwester. Gehe zurück, nimm das Taschentuch und lege es dem Mann auf. Zweifle kein bisschen. Glaube, dass du empfängst, worum du gebeten hast. Einen Moment, meine Dame. Kommst du nicht aus New Albany? Und der Mann ist auch in New Albany. Das stimmt. Ich habe gerade New Albany gesehen, und ich habe das Krankenhaus dort oben gesehen. Und das—das stimmt. In Ordnung. Aber ich kenne die Dame nicht.

<sup>52</sup> In Ordnung, das ist, glaube ich, Gebetskarte Nummer eins, oder? Gebetskarte Nummer zwei, wer hat das? Wenn sie können, sollen sie aufstehen. Ich möchte, dass sie kommen. Wenn . . . Nun, da ist eine Dame, hat sie es? In Ordnung. Würdest du bitte heraufkommen, meine Dame? Und direkt hier in der Gegenwart des Heiligen Geistes stehen. Oh, wenn dieses kleine Tabernakel heute Morgen sich dessen nur bewusst wäre. In Ordnung. Das ist dann in Ordnung.

<sup>53</sup> Nun, hier steht eine Dame. Ich glaube, ich kenne sie nicht. Sie ist eine Frau von diesem . . . vielleicht älter als ich. Gott weiß alles über die Frau. Ich weiß es nicht. Der Gott im Himmel weiß das. Ich kann es nicht wissen. Sie ist einfach eine Frau, die hier steht. Und ich mag sie gesehen haben, sie mag mich gesehen haben, war vielleicht in den Versammlungen, aber ich kenne die Frau

nicht. Gott weiß, dass ich sie nicht kenne. Ich kann ihr Gesicht nicht erkennen. Das ist wahr. Aber Gott kennt sie. Nun, wenn der große Heilige Geist (Lasst sie den Richter sein.), wenn der große Heilige Geist etwas offenbaren wird. Nun, wenn sie dort stehen würde, und ich sagen würde: „Nun, du trägst eine Brille.“ Sicherlich.

54 Wie die kleine Dame neulich von der Dame erzählte, die hier mit Unterscheidung stand, sie sagte, die Dame (es ist Schwester Snyder), sie sagte, sie hätte Arthritis, wovon ich wusste, dass das nicht stimmte. Uh-huh. Also . . . Und nur weil sie einen Stock in der Hand hatte, heißt es das noch lange nicht. Sagen wir mal, sie hat schlechte Augen. Natürlich trug sie eine Brille, aber sie muss nicht unbedingt schlechte Augen haben; sie könnte durch ihr Alter eine Brille tragen müssen.

55 Wenn ihr über vierzig Jahre alt seid, werdet ihr lesen . . . es sei denn, ihr seid eine Ausnahme, sonst werdet ihr eine Lesebrille brauchen. So läuft das nun mal bei den Menschen. Und wenn man dann fünfundsechzig oder siebzig ist, kann das Augenlicht vielleicht wieder zurückkehren. Nun, das ist einfach die Natur, so wie man graue Haare bekommt und so weiter in der Art.

56 Aber nun, wenn diese liebe Frau, die hier steht, eine gesund aussehende Frau, sie könnte für jemand anderen stehen. Ich weiß es nicht. Aber wenn der Heilige Geist dieser Frau offenbaren wird, weswegen sie hier ist . . . Gott weiß, mit erhobenen Händen, dass ich sie, soweit ich weiß, nie gesehen habe. Wenn Gott offenbaren wird, wofür die Frau hier ist, wirst du es annehmen, nicht wahr, meine Dame? Du wirst es annehmen? Werden die Zuhörer es glauben? In Ordnung. Nun, möge der Herr . . . Seht ihr? Habt keine Angst, Gott die Show zu überlassen. Ich sage nicht, dass Er es tun wird. Vielleicht tut Er es nicht. Ich weiß nicht . . . [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

57 Er kann es tun. Er kann es tun, und Er hat mich noch nie im Stich gelassen. Also werde ich einfach bitten und sehen. Nun, die Dame sieht nicht mich an. Sie schaut auf das Bild von Christus dort drüben. Sie schaut—sie schaut nicht zu mir. Sie muss mich nicht anschauen, und ihr braucht das auch nicht. Ich schaue die Dame nicht einmal an, wenn das nötig ist. Ich schaue auf Golgatha, auf Den, Der dort stand und sagte: „Diese Dinge, die Ich tue, sollt ihr auch tun.“

58 Ich sehe die Frau vor mir, wie sie sich bewegt, wie sie irgendwo hinkommt. Oh, sie ist—sie ist—sie steht für sich selbst hier, und sie ist sehr krank. Die Frau hat einen Todesschatten über sich. Sie hat Krebs. Und die Frau hat auch ein echtes, extremes, nervöses Leiden. Sie hat schlechte Augen. Oh, sie hat Komplikationen und viele Dinge, die mit ihr nicht stimmen. Das ist wahr. Stimmt das? Hebe deine Hand, wenn es stimmt. Seht ihr?

59 Nun, je mehr ich diese Frau ansehen würde, desto mehr würde hervorkommen. Seht ihr? Nun, da das so ist, wird die Reihe nicht lang sein, aber lasst uns noch einen Moment warten; lasst uns sehen, ob Vater noch etwas anderes sagen würde. Ich glaube, Er hat gerade beschrieben- . . . Nun, das, was ich gesagt habe, habe ich nicht. . . Ich—ich weiß gar nicht, was ich gerade gesagt habe. Seht ihr? Es ist—es ist eine andere Dime- . . . Es ist etwas anderes, das spricht. „Nicht ihr sprecht, sondern euer Vater, der in euch wohnt, Er spricht.“ Versteht ihr? Nun, da es vielleicht irgendwo ein wenig Zweifel geben mag, lasst es uns einfach für diese Frau sichtbar machen, nur für einen Moment. Lasst uns hier hinauf nach Golgatha schauen und sehen, ob unser Himmlischer Vater es durch Seine Gnade tun wird.

Gott, ich bete, dass Du es gewähren wirst, zu Deiner Ehre.

60 Die Frau kommt nicht aus dieser Stadt. Sie kommt aus Richtung Westen hierher, aber nicht von weit her. Sie kommt aus einer kleinen Stadt, die nur eine Hauptstraße hat. Ich glaube, es ist Georgetown, Indiana. Sie wird Mamie oder so ähnlich genannt. Ihr Nachname ist Woodworth; Mamie Woodworth. Ist das richtig? Uh-hum, uh-hum. Nun, gehe zurück und werde gesund; es ist jetzt alles Licht um dich herum, du wirst nicht sterben, du wirst gesund werden, dein Glaube tut es. Uh-hum. Hum.

61 Nun—nun, wenn ihr von ganzem Herzen glaubt und nicht zweifelt, wird es mit euch geschehen. In Ordnung. Gebetskarte Nummer drei. (War das Buchstabe J?) J Nummer drei, lasst sie aufstehen. Kommt nach vorne. Seht ihr, was ich meine? Es ist der Heilige Geist. War sie das? War sie J drei? Nein. In Ordnung, mein Herr. J Nummer drei.

62 Nun, während sie kommen, möchte ich etwas sagen. Wenn ihr glauben könnt. Glaubt ihr? Ihr alle hier, die ihr mich kennt, ihr wisst, dass es nichts in mir gibt, was das tun könnte. Nicht wahr? Ich selber, ich könnte das nicht, ich habe keine Möglichkeit. Aber ihr hier aus dem Tabernakel, die ihr mich kennt: Seit sechszwanzig Jahren predige ich hier in diesem Tabernakel in dieser Stadt. Ich bin achtundvierzig Jahre alt, habe schon Visionen gesehen, bevor ich . . . das erste, woran ich mich erinnern kann, war eine Vision. Und soweit ich weiß, hat es nicht ein einziges Mal versagt von den Zehntausenden Malen. Es ist vollkommen.

63 In Ordnung, Nummer drei. Vielleicht die . . . Hast du Nummer drei, mein Herr? Nein, mein Herr, das sind einundachtzig . . . ? . . . In Ordnung, Nummer drei. Wartet bis . . . vielleicht sind sie gerade rausgegangen oder auf der Toilette oder so. Einen Moment; lasst uns einfach einen Moment warten.

64 Während wir warten, darauf warten, dass Nummer drei kommt, warum schauen nicht einige von euch in diese Richtung?

Lasst uns—lasst uns beten. Wir wollen niemanden verpassen. Ihr ohne Gebetskarten.

<sup>65</sup> Hier, da war neulich dieses Mädchen, von dem ich sprach, Frau Snyder. Wo, ist sie heute Morgen hier? Ich dachte, ich hätte sie gesehen. Hier ist sie, genau hier. Die kleine Dame sagte neulich, du hättest Arthritis, als wir das Mädchen herbrachten. Du hast vielleicht Arthritis, aber ich weiß, dass du Knochenbrüche hattest, die es bewirkt haben. Das war es wirklich. Die kleine Dame hat nur Psychologie benutzt, und du hast es erkannt und der Frau gesagt, dass sie für jemand anderen betet, und es war einfach alles durcheinander. Schwester Snyder, glaubst du, dass ich Gottes Diener bin? So gut ich dich auch kenne, aber ich weiß nicht wirklich, was mit dir nicht stimmt, außer, dass du einen Knochenbruch hattest. Das stimmt. Glaubst du es von ganzem Herzen? Du tust es. Schwester Snyder, du warst nicht wegen Arthritis da. Du warst wegen einer Wucherung an deiner Hüfte da. Nun, wenn das stimmt, dann hebe deine Hand. Das ist es. Amen. Seht ihr? Ich fordere deinen Glauben heraus. Nun, du weisst, dass ich nicht. . . Ich sehe die Frau nicht, wie sie sich auszieht, nur durch eine Vision.

<sup>66</sup> Ich sehe einen Mann, der mir hier direkt gegenüber sitzt, Herr Palmer. Bist du geschäftlich hier oben, um eine Besprechung zu haben? Ich glaube, dass. . . Bist du nicht Herr Palmer, Bruder Palmer dort aus Macon, Georgia? Uh-huh. Ich wusste nicht, dass du hier bist, aber ich habe dich gerade zufällig dort sitzen sehen. Glaubst du? Du bist auch hier, um für dich beten zu lassen. Uh-huh. Wenn Gott mir sagen wird, Bruder Palmer (Du weißt, dass ich es nicht weiß; du bist wahrscheinlich erst vor einer Weile hergekommen, oder wann auch immer du heute Morgen gekommen bist, ich weiß es nicht.), wenn Gott mir offenbaren wird, was dein Problem ist, wirst du mir dann glauben, dass ich Gottes Prophet bin? Ja, ich weiß, dass du das sowieso tust. In Ordnung. Diese Nervosität, die dich so lange geplagt hat (dafür wolltest du Gebet haben), sie hat dich verlassen. Du kannst deinen Weg weitergehen. Habe einfach Glauben. Was ist mit einigen von euch, glaubt ihr? Habt Glauben.

<sup>67</sup> Die kleine Schwester, die diesen Mann hier geheiratet hat, dein Name war Miss Koontz. Mir fällt dein Nachname nicht ein. Ich sehe ein Licht über dir hängen. Du hast Probleme mit deinen Ohren. Es ist in deinen Ohren, nicht wahr, Schwester? Du weißt, dass ich das nicht weiß. Hier, damit du weißt, dass ich ein Diener des Herrn bin: dein Mann, der dort neben dir sitzt, leidet an Rückenbeschwerden. Das stimmt. Ist es nicht so, Bruder? In Ordnung. Du kannst glauben. Wenn du glauben kannst.

<sup>68</sup> Was ist mit der Schwester, die hier sitzt und mich anschaut? Du hast Probleme mit deinem Hals, nicht wahr, Schwester? Deine Hände sind so erhoben. Uh-huh. Glaubst du, dass Gott dich von deinem Halsleiden heilen wird? Wenn das stimmt, dann

hebe deine Hand. Die Dame hier hinten, mit dem kleinen weißen Hut, scheint wie, nun, es ist natürlich jetzt eine Vision. Ich kann sie nicht sehen, aber die Frau ist da. Ja, das ist sie. In Ordnung, glaube von ganzem Herzen, empfangе deine Heilung. Stimmen diese Dinge? Hebt eure Hände hoch, ihr da hinten, die ihr gerade aufgerufen wurdet, wer auch immer es dort hinten war. Wenn es richtig ist, hebt eure Hände, eure Probleme. Hebt eure Hand, die Leute, die ich gerade angesprochen habe, zu denen ich gerade gesprochen habe, wer immer es war. Ja, da sind sie. Seht ihr? Uhhuh. In Ordnung.

<sup>69</sup> Der Mann, der dort hinten sitzt, gleich hinter der Schwester hier, die zweite Reihe hinten, dort am Ende. Du leidest auch an Halsproblemen. Nicht wahr, mein Herr? Das stimmt. Ich habe dich noch nie in meinem Leben gesehen. Wir sind einander fremd, aber das ist die Wahrheit. Wenn das stimmt, dann hebe deine Hand. In Ordnung. Geh und sei gesund. Glaubt ihr? Seid jetzt nicht tot, geistlich tot. Erkennt: das bin nicht ich.

<sup>70</sup> Man kommt her und schaut über die Zuhörer, und man spürt diesen Dunst über der Zuhörerschaft, dann fragt man sich, was mit ihnen los ist. Das ist es, was weh tut. Ihr solltet aufmerksam und wach sein. Wenn ich Ihn zu jemandem gehen sehen könnte, möge Gott gewähren, dass es jemand ist, den ich nicht kenne.

<sup>71</sup> Jemand, der mich nicht kennt, hebt die Hand, die ihr krank seid. Hebt eure Hand. Jemand, der mich nicht kennt, und den ich nicht kenne. Ihr wisst, dass ich euch nicht kenne. Ich... Ihr kennt mich vielleicht, aber ich kenne euch nicht. Hebt die Hände ganz hoch. Lasst es mich sehen. Die ich nicht kenne. In Ordnung. Nehmt eure Hände runter. Ich möchte nur eine allgemeine Vorstellung bekommen; um zu sehen, ob es geht.

Jesus von Nazareth, auch wenn ich zu Hause bin, löse Dein Wort ein.

<sup>72</sup> Es ist über einem jungen Mann, der mit so erhobener Hand dort sitzt, und er hat eine Armbanduhr um. Er hat einen Bart im Gesicht. Ich kenne dich nicht, junger Mann, aber Gott kennt dich. Du bist nicht aus dieser Stadt; du kommst aus Chicago hierher. Du hast dort ein Baby, das einen Leistenbruch hat, den du geheilt haben möchtest. Wenn das stimmt, hebe deine Hand. Lege sie jetzt auf das Baby. Glaubst du? Habe Glauben. Zweifle nicht.

<sup>73</sup> Ich sehe die Wälder von Kentucky; genau da, wo ich herkomme. Es ist direkt hier hinten, ungefähr auf der dritten Person. Es ist eine Frau. Und sie hat irgendein Problem in ihrem Rücken; sie hat ein Rückenleiden. Ich sehe, dass sie mit jemand anderem gekommen ist, und das ist ihre Mutter. Und ihre Mutter hat ein Rückenleiden, und außerdem hat sie Wassersucht. Ihre Mutter sitzt neben ihr in der Reihe. Sie kommen beide aus Kentucky. Wenn ihr glaubt, Schwestern, dann könnt ihr gesund

nach Kentucky zurückkehren, wenn ihr glaubt. Hebt eure Hände da hinten hoch. Da seht ihr es. Ich habe euch noch nie in meinem Leben gesehen, habe nichts über euch gewusst. Aber ich sehe. . . Wenn das stimmt, hebt eure Hände hoch, dass ich euch nicht kenne und noch nie gesehen habe. Hebt eure Hände. Das ist richtig. Denn ich sehe diese sanften Hügel von Kentucky. Ich habe sie gerade verlassen. Amen.

Oh! Könntet ihr zweifeln? Habt Glauben an Gott. Was ist jetzt mit dieser Seite? Wo ist Nummer drei? Nun—nun, egal, ja, wir brauchen sie nicht.

<sup>74</sup> Was denkst du, mein Herr? Hier sitzt ein Mann, der mich anschaut. Glaubst du? In Ordnung. Ich habe dich noch nie gesehen. Du bist mir fremd. Ich kenne dich nicht. Du kommst nicht aus dieser Stadt; du bist vom Norden in den Süden gekommen; du kommst aus Lafayette. Das stimmt genau. Und du bist hier, damit ich für dich bete, für etwas, das mit dir nicht stimmt, wie ein Blut, irgendetwas wie Blutdruck. Das ist richtig. Das ist deine Frau, die hier sitzt. Sie hat Arthritis. Nicht nur das, sondern sie hat auch Muskelschwund. Das stimmt. Das stimmt, nicht wahr, meine Dame? Hum. Wenn du glauben kannst, kannst du gehend nach Hause zurückgehen; du kannst gesund nach Hause gehen. Ich kann nicht heilen, aber eine Göttliche Gabe wirkt und ist vollkommen.

<sup>75</sup> Genau oberhalb von Charles Cox's Kopf hier ist eine Frau. Sie trägt eine Brille. Sie sieht mich an. Ich sehe etwas, oh, es ist ein Blasenproblem. Das stimmt, meine Dame. Du kommst auch aus Kentucky. Und ich kenne dich nicht, aber das ist die Wahrheit. Amen. Wenn du glaubst, kannst du geheilt werden. Glaubst du es? Nimmst du es an? In Ordnung.

<sup>76</sup> Was ist mit—was ist mit euch allen? Glaubt ihr? Seid ihr—seid ihr euch bewusst, dass der Herr Jesus hier ist? Glaubt ihr es von ganzem Herzen? Nun, jeder Einzelne von euch kann gerade jetzt geheilt werden. Wo ist Nummer drei? Sind sie schon hineingekommen? Hier, ich sage euch etwas, legt einander die Hände auf, legt einander die Hände auf für ein gemeinsames Gebet, bevor wir aufhören.

<sup>77</sup> Ich bin kein Heiler. Gott wird mich verantwortlich machen, ich habe es deutlich gemacht. Es gibt hier Menschen, die ich nicht kenne, Gott weiß es. Aber es gibt hier niemanden, der sein Leben gerade jetzt verbergen könnte; nicht weil ich hier bin, sondern weil Jesus hier ist, das große Alpha und das Omega. Oh, ihr Leute von Jeffersonville, dies ist eure Heimsuchung. Die Stunde kommt, in der ihr danach ausrufen werdet und es nicht bekommt. Nicht nur das, sondern ihr Völker der Welt. Denn der Geist Gottes wird eines Tages von der Erde genommen werden, und dann werdet ihr seufzen und schreien. Lasst es euch gesagt sein: dass der Gott des Himmels Sich in der Gestalt Jesu Christi

geoffenbart hat und in die Herrlichkeit gegangen ist und in Seine Gemeinde zurückgekehrt ist und sich in Seine Gemeinde gesetzt hat. Er sagte: „Ihr seid die Reben, Ich bin der Weinstock. Ihr könnt keine Frucht tragen, wenn Ich euch nicht das Leben gebe, um sie zu tragen; und ihr werdet die Art von Frucht tragen, zu der Ich euch reinige.“ Und es ist so, diese Unterscheidung ist nun einmal der Teil, zu dem Er mich reinigt. Und es bin nicht ich, es ist das Leben Gottes, das aus der Rebe, Christus, kommt, durch eine Göttliche Verheißung.

<sup>78</sup> Ihr glaubt. Die Bibel sagt: „Auf zwei oder drei Zeugen soll jedes Wort bestätigt werden.“ Ich schätze, es waren hier heute Morgen zwei Dutzend oder mehr. Wie viel mehr braucht ihr? Wenn ihr ein Sünder seid, tut Buße; ihr seid in der Gegenwart Gottes. Wenn ihr krank seid, glaubt für eure Heilung, und ihr werdet sie empfangen. Ich sage das unter der Autorität von Gottes Wort, dass jeder von euch geheilt wurde, und ihr wurdet vor neunzehnhundert Jahren geheilt. Und ihr seid gerade jetzt geheilt, wenn ihr es glauben und annehmen wollt. Lasst uns jetzt beten.

<sup>79</sup> Nun, das Einzige, was ich tun kann, ist, den Zweifel aus eurem Herzen zu vertreiben. Ich weiß nicht, ob ich das kann; ich werde es versuchen, durch Gebet. Und wenn der Zweifel euch verlässt und ihr spürt, dass etwas in eurer Nähe ist: die Engel Gottes sind in diesem Gebäude.

Ihr sagt: „Ist das so, Prediger?“

<sup>80</sup> Ja, absolut. Die Bibel sagt, dass es so ist: „Die Engel Gottes lagern sich um die, die Ihn fürchten.“ Aber da ist ein dunkler Schatten zwischen euch und diesem Engel, der euch helfen möchte und die Botschaft von Christus bringt. Das ist der Unglaube. Nun, wenn ihr diesen Unglauben, diesen dunklen Schatten, beseitigen könnt, dann werdet ihr klar sehen. Dann werdet ihr aufstehen und euch freuen und jubelnd nach Hause gehen und Gott loben und gesund werden. Lasst diesen Schatten nicht zwischen euch stehen.

<sup>81</sup> Oh, während ihr eure Häupter . . . Dieser, der Mann, der genau hier sitzt mit den Prostatabeschwerden, er sitzt gerade hier hinten links von mir. Gott segne dich, Bruder. Das ist vorbei. Das stimmt.

<sup>82</sup> Und diese Dame, die hier sitzt, wegen dem Baby, wo, das— das gerade vor ein paar Tagen geboren wurde, das sehr krank ist. Vergiss es. Das Baby wird leben, SO SPRICHT DER HERR.

<sup>83</sup> Seid ehrfürchtig. Oh my. Visionen kommen über das ganze Gebäude, überall; die souveräne Gnade Gottes. Ich sage das nicht, um emotional zu sein. Das sage ich nicht. Wenn ich das täte, wäre ich ein Heuchler. Ich sage euch die Wahrheit, und Gott bestätigt, dass es die Wahrheit ist. Wenn ihr glauben könnt.



Was denkst du hier im Rollstuhl, meine Dame? Glaubst du, dass Gott dich heilen wird?

Der Mann, der hier vor einer Weile aufgestanden ist, glaubst du, dass Gott dich heilen und gesund machen wird? Wenn du glauben kannst.

Junger Mann, glaubst du, dass Gott dich heilen wird? Dies ist die Stunde.

<sup>84</sup> Wenn ich dich heilen könnte, würde ich direkt dort hingehen und es tun. Aber ich kann es nicht, und kein Mensch auf Erden kann es tun. Es liegt nur an Gott, und an deinem Glauben an Gott. Gott hat bereits die Mittel bereitgestellt, die Rechnung bezahlt, und gibt dir eine Quittung, wenn du es annehmen willst. Die Quittung ist dein Glaube, um an den Herrn Jesus zu glauben. Warum sollten die Lahmen, Blinden, Krüppel, Gelähmten täglich auf der ganzen Welt geheilt werden (Jeden Tag werden Tausende geheilt.), und würde dich dort sitzen lassen, dich krank sein lassen? Nein, mein Herr, das ist nicht Gott. Er möchte es, aber es ist dein Glaube, der es zurückhält. Nun, ich werde Gott bitten, jeden Flecken dieser Finsternis um dich herum zu entfernen. Lasst uns beten.

<sup>85</sup> Vater Gott, in aller Ernsthaftigkeit kommen wir zu Dir. Du hast Dich selbst bekanntgemacht. Du bist Deiner Verheißung nicht mehr schuldig. Du hast es wahr gemacht, denn die Bibel sagt: „Gott kann nicht lügen, die unwandelbaren Dinge, Gott kann nicht lügen.“ Und Gott hat geschworen, dass Er es tun wird, wenn wir es nur glauben können. Dann sehen wir heute Morgen in der Lesung, wie Jesus sagte, dass: „Die . . .“ (es ist unmöglich) „die Schrift kann nicht gebrochen werden.“

<sup>86</sup> Und als Du hier auf der Erde warst, hast Du genau diese Dinge getan, und sie nannten Dich „einen Wahrsager, einen Beelzebub, den Fürsten der Wahrsager, einen Teufel.“

Und Du hast gesagt: „Das ist Lästerung des Heiligen Geistes; es wird niemals vergeben werden, wenn der Heilige Geist kommt, so etwas zu tun.“

<sup>87</sup> Und Vater, wir danken Dir, dass wir an diesem Tag leben, um zu sehen und zu beobachten, wie sich das Wort Gottes für jeden von uns entfaltet. Nun, es gibt keinen Schatten des Zweifels mehr, wenn wir sehen, wie Er diese großen Dinge tut: die Kranken gesund zu machen; zu zeigen, dass es nicht am Menschen liegt, sondern an Gott und dem Einzelnen, so wie Gott sich nicht mit Gemeinden oder Konfessionen befasst, Er befasst sich mit dem Einzelnen. Wir werden nicht gerettet durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, wir werden gerettet durch unseren eigenen, persönlichen Glauben; und auf dieselbe Weise werden wir geheilt.

<sup>88</sup> Und ich bete, Vater Gott, dass gerade in diesem Moment, wenn es hier vielleicht noch mehr gibt, die krank und bedürftig

sind; und hier sitzt eine Dame im Rollstuhl, zwei von ihnen, und ein kleiner Junge, ich bete, dass Du sie heilst. Ich bete, dass es nicht einen Schatten des Zweifels mehr gibt. Warum Du nicht in einer Vision zu ihnen gesprochen hast: nun, sie wissen, dass sie verkrüppelt sind, dass sie im Rollstuhl sitzen. Aber das Wunder sind die, die nicht einmal krank aussehen, und es ihnen dann zu sagen. Sicher, jeder würde wissen, was das Problem bei einem Krüppel ist; aber die, die gesund und gut aussehen, das sind diejenigen. Oh, gesegneter Ewiger Gott, möge der Zweifel das Gebäude jetzt verlassen. Und möge der Glaube an die Heilige Schrift, der Christus aus dem Grab auferweckt hat, möge er durch jedes Herz hier drinnen wehen und jeden Schatten des Zweifels ausräumen und den großen Herrn Jesus zum Leben erwecken und einen Glauben, der nicht sagen wird: „Nein.“ Gewähre es! Sondern mögen sie „Ja“ sagen und Christus als ihren Heiler annehmen und gesund gemacht werden.

<sup>89</sup> Ich fordere den Teufel heraus, nicht durch meine eigene Fähigkeit: sondern durch den Auftrag des Christus Gottes (Der litt und starb und, ja, wieder auferstand und am Ufer von Galiläa stand und sagte: „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“); und auf Sein stellvertretendes Leiden, Bluten, Sterben und Bezahlen der Strafe für meine Sünden (Und wurde in die Hölle geworfen, weil Er ein Sünder war und unsere Sünden auf sich nahm; aber da Er gerecht war im Geist, hat Gott Ihn am dritten Tag auferweckt.); und aufgrund der Verdienste Seines Leidens und Sterbens; und der Sühne des Blutes Seines Eigenen kostbaren Leibes: fordere ich den Teufel heraus (diesen großen, schwarzen Schatten des Zweifels, der die Menschen müde und entmutigt sein lässt), dass er diese Menschen in Ruhe lässt, während sie hier unter der Salbung des Heiligen Geistes sitzen.

<sup>90</sup> Seit den Tagen des Herrn Jesus hat Er uns nie so besucht, wie Er es jetzt tut. Und wir arme, kleine Leute, die hier in einem alten, verstopften Tabernakel mit einem einstürzenden Dach sitzen; und doch kommt Er herab, um Sein Wort einzulösen und die Dinge in Ordnung zu bringen, die Er verheißen hat, dass Er sie tun würde. Oh, das Haus des Herrn: möge es eine große Quelle sein, wo die Gerechten hineinlaufen können und sicher sind. Gewähre es, Herr.

<sup>91</sup> Möge der Teufel jeden Einzelnen von ihnen verlassen, möge jeder Schatten des Zweifels weichen und möge der Christus Gottes die Ehre bekommen, um jede kranke Person in der Göttlichen Gegenwart zu heilen.

<sup>92</sup> Und wenn wir jetzt unsere Häupter und unsere Herzen beugen, auch wenn ihr nicht krank seid, es gibt andere hier, die krank sind. Was, wenn es dein Papa oder deine Mama wäre? Was, wenn es euer Bruder, eure Schwester, eure Frau oder Kind wäre? Es wäre eine sehr heilige Sache. Was, wenn dieses kleine Baby,

das ihr im Arm habt, was, wenn es euer lieber, alter Papa, eure Mama, eure Frau wäre? Dann wäre es wirklich etwas Besonderes, haltet also euer Haupt gebeugt und euer Herz gebeugt vor Gott.

<sup>93</sup> Und ich möchte, dass jeder von euch jetzt eine—eine Vision des Herrn Jesus erfasst, der bei euch steht. Nun, es gibt nichts mehr in der Bibel, was Er verheißen hat, zu tun. Die nächste Sache ist Sein Kommen. *Dies* ist das letzte Zeichen, das gegeben wurde, genau wie der Tod in Ägypten. *Dies* ist Sein letztes Zeichen. Nationen sind gegen Nationen, pferdelose Kutschen fahren durch die Straßen und so weiter, der Bruder ist gegen den Bruder, und die Gemeinde wird zur Konfession, Kirchenrat, alles, was die Bibel verheißen hat, ist geschehen, außer *diesem*. *Dies* ist das letzte Zeichen Seines Kommens. Er wird bald erscheinen. Das ist Seine Eigene Gegenwart, die bereits hier ist, der Heilige Geist, der sich in Seiner Fülle, Seiner Kraft, bewegt und genau die gleichen Dinge zeigt, die Er getan hat.

<sup>94</sup> Das Einzige ist jetzt: dieser Geist, der heute Morgen genau hier in diesem Gebäude ist, wird eines Tages rufen, und der leibliche Körper wird vom Himmel kommen. So wie derselbe Geist rief, und dieser leibliche Körper stand aus dem Grab auf, und Er wird rufen, und er wird aus dem Himmel kommen. Wir sind jetzt in der Endzeit. Glaubt jetzt von ganzem Herzen.

<sup>95</sup> Und wenn es hier einen Sünder gibt, der Christus nie angenommen hat, und der er- . . . heute bedacht werden möchte, und möchte, dass seine Hand in Seiner vertreten ist, wollt ihr eure Hand nun zu Ihm erheben und sagen: „Bete für mich?“ Gott segne dich. Gott segne dich, dich, dich. Noch jemand anderes? Du da hinten, du hier hinten, dieser junge Mann, du Bruder hier, möchtest du, dass deiner gedacht wird?

<sup>96</sup> „Gott, sei mir gnädig, solange Du gegenwärtig bist, und ich weiß, dass Du es bist, ich möchte, dass Du meine Hand siehst, dass ich verkehrt bin, und ich möchte, dass Du mir meine Sünden und Übertretungen vergibst. Ich möchte, dass Du es tust, Herr, und hier ist meine Hand.“

<sup>97</sup> Noch jemand, bevor wir schließen? Nun, Gott segne dich, meine Dame. Noch jemand? Gott segne dich dort hinten, mein Herr. Gott sieht deine Hand, da bin ich mir sicher. Er, Der sogar—sogar einen Sperling sieht, der nirgendwo auf der Welt fallen kann, ohne . . . Gott sieht dich hier, Bruder. Gott sieht dich dort, mein Bruder, der farbige Bruder dort. Gott segne dich, Sohn. In Ordnung. Gott sieht deine Hand. Er kennt jede Kleinigkeit. Er kennt die Bewegungen. Er kennt dein Herz. Er kann es in diesem Moment tun.

<sup>98</sup> Hebt einfach eure Hand und sagt: „Gott“, (wenn ihr im Sterben liegt, sagt ihr) „Ich erinnere mich an die Zeit, als ich Ihm wirklich nahe war, an diesem Morgen dort im Tabernakel. Vielleicht vor einer Woche, vor einem Jahr, vor einer Stunde,

wann immer es war, ich habe meine Hand gehoben, Herr, ich war wirklich aufrichtig. Ich wollte, dass Du meiner gedenkst, wenn—wenn ich aus diesem Leben komme, um Dir zu begegnen. Ich bin in Deiner Gegenwart.“ Gott segne dich. Wunderbar.

Nun, ich möchte, dass ihr jetzt glaubt, während wir beten.

<sup>99</sup> Vater Gott, Du siehst ihre Hände nach oben gehen. Sie wissen, dass etwas geschieht. Sie sind—sie sind geistlich genug, um das zu verstehen, dass etwas geschieht. Und diese große Feuersäule hier, von der das Bild hier an der Wand hängt, Derselbe, von dem wir die Geschichte hier in der Bibel haben, lebt immer noch unter den Menschen, Er wirkt immer noch an den Menschen. Es war nicht Mose; Jesus sagte, dass es nicht Mose war, der diese Dinge getan hat, Er sagte: „Es ist mein Vater.“ Es war auch nicht Jesus, es war Gott. Es ist auch nicht die Gemeinde heute, es ist Gott; aber Er tut dieselben Dinge.

<sup>100</sup> Ich bete, Gott, dass Du ihnen jede Sünde und Übertretung vergibst. Mögen ihre Hände, so wie sie sich gerade erhoben haben, eines Tages in ihrer Sterbestunde nach vorne greifen und Deine ergreifen, und Du wirst sie aus diesem Leben in ein besseres erheben, von der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit. Rette ihre Seelen, Herr, gerade jetzt, während diese vielen Hände, fünfzehn oder zwanzig, erhoben wurden. Ich bete, dass Du jeden Einzelnen von ihnen zu Deiner Ehre erretten wirst. Gewähre es, Herr. Zur Ehre Gottes bitten wir es in Christi Namen.

<sup>101</sup> Und nun, Herr, für die, die auf ihre Heilung warten, möge dies die größte Stunde ihrer Zeit sein, gerade jetzt. Möge sich der große Heilige Geist jetzt vorwärtsbewegen.

<sup>102</sup> Einfach mit Gott eingeschlossen sein, so wie wir sind. Jeder von euch, könnt ihr glauben? Könnt ihr sie gerade jetzt annehmen, eure Heilung? Ihr, die ihr es glauben könnt, sagt mit gebeugten Häuptern, gebeugten Herzen, geschlossenen Augen: „Herr Jesus, ich glaube jetzt, dass ich meine Heilung annehme. Du bist hier, und Du bist für mich gestorben, und ich nehme jetzt meine Heilung von Dir an.“ Könntet ihr eure Hand heben? Sagt: „Ich glaube jetzt, dass ich es tun kann.“ Gott segne euch. Das ist wunderbar. Gut.

Friede! Friede!

Haltet einfach den Kopf gesenkt, betet Ihn jetzt an. Ich möchte, dass die Leute jetzt hierher kommen, und . . .

Der herabkommt vom Vater oben;  
Wehe über . . . für immer, bete ich,  
In den unergründlichen Wellen . . .

Summt es langsam.

Friede!

<sup>103</sup> Ich beobachte eine Szene, die sich abspielt. Die kleine Dame dort, die weint, direkt rechts von mir, du reibst deine Augen; dieses Gallenblasenproblem, das hattest du doch, oder? Es hat dich gerade verlassen, jetzt gerade. Bist du froh? Sag: „Amen.“ Uh-hum. Ich kenne dich nicht. Ich habe dich nie gesehen, aber Er kennt dich. Ich habe es gerade gehen sehen. Dein Essen ist sauer geworden und alles in deinem Magen, und es war verkrampft und tat weh. Mach dir keine Sorgen mehr, dein Glaube hat es bewirkt. Du hast geweint. Du warst aufrichtig. Du hast auch gebetet. Nicht wahr? Gott wird es wegnehmen. Das hat Er. Woher sollte ich wissen, wofür du gebetet hast? Ich habe es am Thron gehört. Du hast gebetet. Es ist jetzt vorbei.

Oh! Friede!

Betet einfach weiter. Ihr wisst nicht, was der Heilige Geist tun wird. Haltet einfach eure Augen geschlossen.

<sup>104</sup> Diese kleine Frau war so ehrfürchtig, wie sie nur sein konnte. Ich kenne die Frau nicht. Ich habe sie nur gesehen, wie sie dort mit den kleinen Jungen saß. Zuerst dachte ich, es wären die kleinen Jungen von Bruder Charlie. Ich dachte, es könnte seine Frau sein, und ich wusste, dass sie blond war. Und ich schaute wieder hinüber, und ich sah diese Vision: Ich sah die Frau dort innen, irgendwie würgte sie, erbrach sich. Und ich schaute, und ich sah, wie sie sich die Seite hielt und ihr Essen ihr wieder hochkam. Und ich hörte etwas sagen, ich hörte sie sagen: „Oh Herr, nimm das jetzt von mir.“ Ich hörte sie nicht buchstäblich; ich hörte sich geistlich. Seht ihr. Ich habe sie dort gesehen, als sie gebetet hat. Sie hat dafür gebetet, bevor sie heute Morgen losgefahren ist. Das stimmt. Sie ist der Richter, fragt sie. Sie saß dann dort und betete dafür, Gott hat sie geheilt. Seht ihr, sie war ehrfürchtig. Sie hat genau das getan, worum sie gebeten wurde.

Was hat der Engel gesagt? „Wenn du die Menschen dazu bringst, dir zu glauben.“

Ihr sagt: „Ach, das muss ich nicht tun.“

<sup>105</sup> Nun, das ist, du musst es nicht tun, das stimmt. Seht ihr? Aber wenn du die Menschen dazu bringst, dir zu glauben. Wenn sie dir glauben, werden sie genau das tun, worum du sie bittest. Sicherlich. Genauso ehrfürchtig, als würde der Heilige Geist Selbst sprechen. Das war es, was geschah. Sie wurde geheilt.

Nun, jeder beugt sein Haupt, und seid jetzt im Gebet. Ganz leise:

Friede! Friede! Wunderbarer Friede,

<sup>106</sup> „Jetzt kommt die Heilung Gottes direkt in mich hinein. Mein Glaube vertreibt jetzt den Schatten. Das, wofür der Bruder vor ein paar Minuten gebetet hat, wird mein persönliches Eigentum. Ich gehe jetzt direkt hinein; ich gehe jetzt direkt hinein in meine Heilung. Ich fühle mich jetzt anders, ich kann einfach spüren,

wie Gott in mich hineinkommt.“ Das ist es. „Von dieser Stunde an werde ich nie wieder ein Wort sagen, außer: ‚Ich bin geheilt.‘“

. . . Wellen der Liebe.

Friede! (Oh Gott!)

Bruder, übernimm es, um das Gebet fortzusetzen.



*JESUS CHRISTUS DERSELBE GESTERN,  
HEUTE UND IN EWIGKEIT GER57-0922M*  
(Jesus Christ The Same Yesterday, Today, And Forever)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, 22. September 1957 im Branham-Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)